

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
I. Historische Ausgangspunkte und programmatische Vorgaben zu einer Bewegungslehre des Sports	13
1 Historische Ausgangspunkte	13
1.1 Bewegungslehre als „specielle Bewegungslehre“ zwischen Anatomie und Physiologie	13
1.2 Bewegungslehre als naturwissenschaftliche Lehre turnerischer Bewegungen	14
1.3 Bewegungslehre als naturwissenschaftliche Lehre, die auch psychologisches Denken einbezieht	16
1.4 Bewegungslehre als Lehre einer bestimmten pädagogisch bedeutsamen Bewegungsformung	16
1.5 Bewegungslehre als morphologische Theorie der sportlichen Bewegung unter pädagogischem Aspekt	17
1.6 Kritik an der morphologischen Bewegungslehrekonzeption und Übergang zu empirisch-analytischer Motorikforschung ..	18
2 Programmatische Vorgaben	20
II. Gegenstandsbereich und Aufgabengebiete einer integrativen Bewegungslehre des Sports	24
1 Vorentscheidungen	24
2 Der Gegenstandsbereich einer integrativen Bewegungslehre des Sports	26
3 Die Aufgabengebiete einer integrativen Bewegungslehre des Sports	28
III. Die Kennzeichnung der sportlichen Bewegung	31
1 Zur Notwendigkeit einer genauen Kennzeichnung der sportlichen Bewegung	31
2 Die Kennzeichnung der sportlichen Bewegung auf der Grundlage der im Sport gestellten Bewegungsaufgabe	33

IV. Die sportspezifische Bewegungsaufgabe	35
1 Zur Bedeutung einer genauen Untersuchung der Bewegungsaufgabe	35
2 Die Grundstruktur der sportspezifischen Bewegungsaufgabe .	39
3 Die verlaufsbedeutsame Ausdifferenzierung der Grundstrukturkomponenten	42
3.1 Die sportspezifischen Bewegungsziele. Klassen und Unterklassen	42
<i>Vergleichsziele — Erreichungsziele — Unterklassen bei den Vergleichszielen — Unterklassen bei den Erreichungs- zielen — Movendum- und Bewegergeziele — Zweck- und Formbewegungen</i>	
3.2 Sporttypische Movenda. Unterschiede und Spezifizierungen .	51
3.3 Sporttypische Beweg. Unterschiede und Besonderheiten . .	54
<i>Instrumentell-unterstützte Beweg. — Partnerunterstützte Beweger — Gegnerbehinderte Beweg. er</i>	
3.4 Der sportspezifische Bewegungsraum	57
3.5 Bewegungsregeln im Sport. Möglichkeiten und Notwendigkeiten	59
4 Aufgabenkonstellationen zur Konstruktion typischer Sportbereiche	60
5 Aufgabenkonstellationen beim motorischen Lernen und im Techniktraining	66
6 Bewegungsziele aus bewegungstheoretischer Perspektive . . .	69
7 Müssen Bewegungen mit bestimmten Bewegungsaufgaben verknüpft werden?	70
V. Die Deskription der sportlichen Bewegung	74
1 Das Beschreiben von Bewegungen in der Sportpraxis	75
<i>Die aktionsorientierte Beschreibungsgrundlage — Beschreibungen mit Gewichtungsanteilen — Beschreibung mit Negation und Ausgrenzung — Beschreibung mit Verweis auf Wirkungen und Erklärungen — Zum Umfang der verbalen Beschreibungsmöglichkeiten</i>	
2 Das Beschreiben von Bewegungen im außersportlichen Bereich	82
2.1 Das Beschreibungsverfahren der theoretischen Mechanik . . .	82
2.2 Die Bewegungsbeschreibung der funktionellen Anatomie . . .	84
2.3 Die Bewegungsbeschreibung für Choreographien	88

<i>Inhalt</i>	<i>7</i>
3 Der Gebrauch von systematisch-reflektierten Beschreibungen im Sport	90
3.1 Beschreiben mit der Absicht, eine Bewegung als Verlaufsfolge zu dokumentieren	92
3.2 Beschreiben mit der Absicht, eine Bewegung als Muster, als Fertigkeit oder als Technik zu charakterisieren	96
3.3 Beschreiben, um einzelne Ausführungen mit anderen vergleichen zu können	102
VI. Ordnungen für die Vielfalt sportlicher Bewegungen	108
1 Horizontale Ordnungen	109
1.1 Ordnen durch Merkmale der Hauptfunktionsphase	110
1.2 Ordnen durch Merkmale außerhalb der Hauptfunktionsphasen	115
1.3 „Richtige“ Klassenbildungen bei sportlichen Bewegungen	115
2 Hierarchische (vertikale) Ordnungen. Von einfachen Grundbewegungen zu vielfältigen Ausdifferenzierungen	116
2.1 Die Grundstufe oder die Klasse der Fundamentalbewegungen	117
2.2 Stufen der Differenzierung	119
VII. Gliedern, Zerlegen und Strukturieren von sportlichen Bewegungen	121
1 Klassische Phasengliederungen	122
1.1 Die Dreiphasengliederung	122
1.2 Die Zweiphasengliederung	122
1.3 Veränderungen der Vorbereitungsphase	123
2 Funktions- bzw. Funktionsphasengliederungen	124
2.1 Die induktive, aktionszentrierte Funktionsgliederung	126
2.2 Die deduktive, zielzentrierte Funktionsgliederung	129
2.3 Kombinierte Funktionsgliederungen	130
2.4 Beispielhafte Darstellungen	130
2.5 Aktionen und Funktionen am Beispiel der Flopbewegung	131
3 Biomechanische Gliederungen	134
3.1 Die Gliederung in exakte Zeitphasen	134
3.2 Die deterministisch-indeterministische Gliederung	136
3.3 Die Gliederung in deterministisch bearbeitbare Module	139
4 Gliederungen aus der Innensicht des Bewegers	140
5 Eigenschaften der klassischen Zwei- bzw. Dreiphasengliederung	144
6 Eigenschaften der funktionalen Gliederung	146
6.1 Die Bestimmtheit eines funktionstragenden Bestandteils durch die ihm zugeordnete(n) Funktion(en)	147

6.2	Der aktionale Austausch bei funktionaler Gleichwertigkeit . . .	148
6.3	Der Ausgleich aktionaler Unzulänglichkeiten durch Modifikation einzelner Aufgabenbestandteile	150
6.4	Der funktionale Ersatz durch Umgestaltung des Bewegungsraums	151
6.5	Die Funktionsstruktur und das „Gewicht“ einzelner Funktionsphasen	152
6.6	Angemessene Zerlegungen in funktional abgeschlossene Teile	152
7	Eigenschaften der biomechanischen Gliederungen	154
7.1	Größte Genauigkeit bei biomechanischer Phaseneinteilung . .	154
7.2	Normative Vorgaben bei biomechanischen Gliederungen . . .	155
7.3	Korrelative und mathematisch-funktionale Bedeutungs- bestimmungen bei biomechanischen Gliederungen	156
VIII.	Richtiges Bewegen im Sport	159
1	Die Frage nach dem richtigen Bewegen im historischen Kontext	159
2	Richtiges Bewegen als technologisch bestimmbares Bewegen	161
2.1	Richtige Bewegung unter Beachtung biomechanischer Gesetze und Prinzipien	161
2.2	Richtiges Bewegen empirisch-analytisch (auf quantitativem Niveau) abgesichert	164
2.3	Richtiges Bewegen als qualitativ bestimmtes, an Technikleitbildern orientiertes Bewegen	167
3	Richtiges Bewegen unter sportpädagogischer Perspektive . . .	172
4	Richtiges Bewegen als aufgabenangemessenes Bewegen . . .	175
4.1	Die Beachtung individueller Bewegergegebenheiten	175
4.2	Die richtige Interpretation der gestellten Bewegungsaufgabe .	176
4.3	Die richtige Interpretation von abweichenden Bewegungsausführungen	177
4.4	Die Beachtung der Auswirkungen bei Aufgabenänderungen .	178
4.5	Die Entwicklung funktional gleichwertiger Alternativaktionen .	182
4.6	Systematische Erfassung der Bewegungsspielräume	184
IX.	Ausblick	187
	Literatur	189
	Sachregister	199